

Abstract

der am 30.01.2009 genehmigten Dissertation:

Berufsbildung und Kultur - Ein Beitrag zur Theorie der Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit, vorgelegt von Stefan Wolf.

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach kulturellen Einflussfaktoren auf Berufsbildungsprojekte in der Entwicklungszusammenarbeit nach. Sie folgt hierbei einer doppelten Erkenntnisbewegung, nämlich einmal: wie sieht ein theoretisch fundiertes Konzept von Kultur im Zusammenhang mit Berufsbildung aus und zum Zweiten, wie können kulturelle Faktoren identifiziert und für eine konkrete Berufsbildungskoooperation brauchbar werden.

Der Autor entwickelt hierzu eine prozessuale Theorie von Kultur, welche als Analyseinstrument zum Verstehen sozialer Prozesse geeignet ist. Diese Theorie geht davon aus, dass soziale Akteure ob ihrer Handlungsfähigkeit in sozialen Feldern, die auf sie einwirkenden Einflüsse aus der sozialen Welt reformulieren, wobei die soziale Welt analytisch gespalten in materielle und in kulturelle Welt angesehen wird. Sie schaffen sich dabei Bedeutungssysteme und beeinflussen wiederum die soziale Welt. Der Habitus vermittelt die Einflüsse aus kultureller und materieller Welt in der Person und wirkt dadurch als vorbewusstes wie auch kognitiv bewusstes Verhaltensregulativ des sozialen Akteurs. Kultur wird in diesem Ansatz als dynamisches Ergebnis sozialer Prozesse verstanden. Dadurch wird sie in Verbindung mit sozialen Prozessen bedeutsam. Sie ist einerseits die Voraussetzung wie auch andererseits das Ergebnis dieser sozialen Prozesse. Kultur als ein System ineinandergreifender auslegbarer Zeichen wird in öffentlich wahrnehmbarem Verhalten manifest. Der Autor hat zur Präzisierung der prozessualen Theorie von Kultur fünf Bedeutungsebenen von Kultur in sozialen Prozessen entschlüsselt und der Berufspädagogik damit ein Instrument zur Verfügung gestellt, welches das sozialwissenschaftliche Konzept Kultur für die Analyse von sozialen Prozessen im pädagogischen Feld brauchbar werden lässt. In einem zweiten Schritt hat der Autor aus der umfangreichen Analyse von Studien der Entwicklungspolitik und der Berufsbildungshilfe Einflussfaktoren auf Projekte der Erwerbsqualifizierung in der Entwicklungszusammenarbeit identifiziert. Hierbei diente ihm die prozessuale Theorie von Kultur als heuristisches Werkzeug, um die kontingente Vielfalt der Einflussfaktoren zu ordnen und sie als alter-kulturelle Einflussfaktoren zu rekonzeptualisieren. Sie lassen sich als Faktorenbündel der Materialität und der Kulturalität fassen, je nach ihrem zugewiesenen Ursprung aus der materiellen oder der kulturellen Welt. Die auftretenden Faktoren können weitergehend geordnet werden, je nach ihrem Einfluss, den sie entweder auf den sozialen Akteur oder das soziale Handlungsfeld entfalten.

Im letzten Kapitel diskutiert der Autor die zentralen Ergebnisse und fasst sie zum Abschluss der Dissertation zusammen. Dort findet sich auch eine erste, vorläufige Anwendung der prozessualen Theorie von Kultur und der alter-kulturellen Einflussfaktoren auf ein prospektives Qualifizierungsprojekt für die dezentrale Nutzung erneuerbarer Energiesysteme in abgelegenen ländlichen Gebieten auf Kuba. Ein Ausblick auf mögliche Forschungsperspektiven und auf die Implikationen der vorgelegten Resultate schließt die Arbeit ab.

Schlagwörter: Entwicklungspolitik, Kultur, Berufsbildungszusammenarbeit, Interaktion, Theorie